

Rezension: *Uns kriegt ihr nicht. Als Kinder versteckt – jüdische Überlebende erzählen* von Tina Hüttl und Alexander Meschnig (München 2013).

Als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen und die Verfolgung von Juden und Jüdinnen in Deutschland einsetzte, gab es neben den zahlreichen Opfern aber auch jüdische Menschen, die dem Vernichtungsapparat entkamen. In diesem Buch kommen 15 Juden und Jüdinnen, die das Nazi-Regime in Deutschland durch viel Zufall und Glück überlebten, zu Wort. Die Autoren haben intensive Zeitzeugengespräche mit den betroffenen Personen geführt und widmen dieses Buch deren Geschichten, zum Beispiel der von Walter Frankenstein, der im Untergrund durch Berlin vagabundierte und für Adolf Eichmann arbeitete, der von Heinz „Coco“ Schumann, der sein Überleben der Jazzmusik verdankt oder der von Rahel Renate Mann, die als 7-Jährige alleine in einem Keller überlebte. Da lange Zeit vor allem KZ-Überlebende im Fokus des Interesses der Wissenschaft standen, eröffnen diese Erzählungen eine neue und spannende Perspektive. Diese Überlebensgeschichten schildern nicht nur jüdische Schicksale während des Zweiten Weltkrieges, sondern auch das Alltagsleben an der „Heimatfront“, das von Hunger, Bombenangriffen, Angst, Flucht und katastrophalen Wohnsituationen gekennzeichnet war. Außerdem erkennt man an diesen Erzählungen sehr gut, welche unglaublich wichtige Rolle jene mutigen Menschen, die Juden und Jüdinnen versteckten, um ihnen das Überleben zu ermöglichen, einnahmen.

Das Buch setzt sich aus 15 kurzen Kapiteln zusammen, die jeweils eine Überlebensgeschichte umfassen. Nach einer Einleitung der Autoren, in der auch die Problematik der Zeitzeugengespräche, nämlich das Verschmelzen von eigener Erinnerung, Erzähltem und Fakten aus historischer Forschung, thematisiert wird, folgen die Geschichten der Zeitzeugen. Das Autorenduo stellt keinen wissenschaftlichen Anspruch, weshalb hier die Zeugen und Zeuginnen allein zu Wort kommen, ohne jegliche Unterbrechung und jeglichen Kommentar. Deshalb variiert der Schreibstil im Buch sehr stark, da jede Zeitzeugin und jeder Zeitzeuge andere sprachliche Mittel verwendete. Jede Erzählung inkludiert am Schluss einen kurzen Kommentar des Autorenteam, über die Nachkriegsgeschichte der einzelnen Personen.

Meiner Meinung nach beinhaltet dieses Buch aufregende und spannende Geschichten von Juden und Jüdinnen, die zuvor nur selten zu Wort kamen. Auch für den Geschichtsunterricht eignen sich diese Überlebensgeschichten sehr gut, da man anhand derer nicht nur die jüdischen Schicksale bearbeiten kann, sondern auch das Alltagsleben der Zivilbevölkerung in deutschen Städten. Das Buch schildert Geschichten von Menschen, die durch viel Glück, Zufall und menschlichen Mut (der Betroffenen und Helfer und Helferinnen) dem System der Nationalsozialisten entkommen konnten.